

BODET,
Malmédy, Neubrücke 88
verkauft:

esamen,
esamen,
Kleesamen,
grasamen,
amen,
n und
amen
hten- u. Kiefernplanzen,
nd Obstbäume,
lanzen 50 Pfennig per
Stück

Damen!
ächsten Tagen werde ich
ursus im Maßnehmen,
eiden und Einrichten
amen- und Kinderkleider
ren- u. Damen Wäsche
ursus im Neubügeln
in St. Vith eröffnen.
welche hierauf reflectiren
iaft bald ihre Adressen
tion dieses Blattes ab-
re Schülerinnen können
eltlich theilnehmen.
en Hillebrand.
er Zuschneidkunst aus
C 61 n. 208

Besucht
Müllergeselle,
iedenen Arbeiten gründ-
Eintritt sofort oder in
ähères bei **Fl. Lebierre**
h. 208

chrift des Universitäts-
rs Dr. Harless, Königl.
rath in Bonn, gefertigte
werck'sche
t-Bonbons,
ren bewährt, nehmen
ähnlichen Hausmitteln
lang ein.
usten und Heiserkeit
ts Besseres.
à 50 Pf. in versiegelten
den meisten guten Colo-
Drogen-Geschäften und
sowie Apotheken, durch
r kenntlich.

TE ODER 16 BÄNDE.
NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
VIERHUNDERT TA...

„Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Samstag, den 21. Juni

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doepgen in St. Vith.

Nr. 50.

1884.

Einladung zum Abonnement auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmédy
pro 3. Quartal 1884.
(19. Jahrgang.)

Das „Kreisblatt“ erscheint wöchentlich
zweimal, Mittwochs und Samstags.

Man abonniert bei den zunächst gelege-
nen Kaiserlichen Postämtern und in St.
Vith bei der Expedition.

Durch die Post bezogen kostet das Blatt
pro Quartal 1 Mark 25 Pfg., ausschließ-
lich der Bestellgebühren. Insertionsge-
bühren: die 4gespaltene Garmondzeile oder
deren Raum 10 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Bei der großen, stets zunehmenden
Verbreitung eignet sich das Kreisblatt zu
Bekanntmachungen, Geschäftsanzeigen u.
s. w. vorzüglich und werden auf Wunsch
Aufträge von Annoncen in andere Zei-
tungen ohne Aufschlag der Insertionsge-
bühren besorgt.

St. Vith. Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

In Gemäßheit des § 10 des Impfregulativs
vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impf-
termine pro 1884 nachstehend für den 3. u. 4. Impf-
zirk mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß
gebracht, daß Eltern, Pflege-Eltern und Vormünder,
deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen
Grund der Impfung und der ihr folgenden Gestel-
lung (Revision) entzogen geblieben sind, mit
Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu
3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes
vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen
Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen

werden kann, wird der Impfarzt Herr Dr. Mouprez
der Ortspolizeibehörde den anderweiten Termin zur
Benachrichtigung der Eltern p. p. rechtzeitig mit-
theilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Dienstag den 24. Juni

Vormittags 7 Uhr zu Bütgenbach
" 8 " " Elfenborn
" 10 " " Nidrum
" 11 1/2 " " Beywerk
Nachmittags 2 " " Faymonville
" 3 " " Weismes

Mittwoch den 25. Juni

Vormittags 10 Uhr zu Thirimont
" 11 " " Didenbal
Nachmittags 1 " " im neuen Schulhause
bei Walf für Walf, Bruheres u. Guezaine
Nachmittags 2 Uhr zu Robertville
" 3 1/2 " " Doifat und
" 4 1/2 " " Sourbrodt

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schul-
localen abgehalten.

Die Revisionsstage werden in jedem Termine münd-
lich angefragt.

Malmédy, den 17. Juni 1884.

Der Landraths-Amtsverw., Der Kgl. Kreisphysikus,
von Frühluf. Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 des Impfregulativs
vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impf-
termine pro 1884 nachstehend für den 6. Impf-
zirk mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß
gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern und Vormünder
deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen
Grund der Impfung und der ihr folgenden Gestel-
lung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geld-
strafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3
Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes vom
8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen
Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenom-
men werden kann, wird der Impfarzt Herr Dr. Heck-
ing der Ortspolizeibehörde den anderweitigen Ter-
min zur Benachrichtigung der Eltern pp. rechtzeitig
mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:
Mittwoch den 25. Juni

Morgens 8 Uhr in Akerath für die Ortschaften
Schlierbach, Koetgen, Sez, Akerath u. Heuem,
Morgens 10 Uhr in Gimerscheid für die Ortschaften
Amler, Gimerscheid u. Medendorf,
Nachmittags 3 Uhr in Schönberg für Schönberg
und Amlerscheid,

Freitag den 27. Juni

Mittags 1 Uhr in Neidingen für Breiffeld, Gal-
hausen u. Neidingen und
Nachmittags 3 Uhr in Lommerweiler für Steine-
brück Weppeler u. Lommerweiler.

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schul-
localen abgehalten.

Die Revisionsstage werden in jedem Termine
mündlich angefragt.

Malmédy, den 18. Juni 1884.

Der Landraths-Amtsverw., Der Kgl. Kreisphysikus,
von Frühluf. Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

Den Schulvorständen bringe ich hierdurch zur
Kenntniß, daß gemäß Verfügung der königlichen
Regierung zu Aachen vom 27. Mai d. J. 19535
ausländische Kinder zum Besuche einer inlän-
dischen Schule nicht anzuhalten sind. Im Falle
einer freiwilligen Anmeldung, sind ausländische
Kinder nur dann in die Schule aufzunehmen, wenn
dabei keine Störung des Unterrichtes zu befürchten
ist. Bei nicht regelmäßigem Schulbesuche sind die-
selben ohne Weiteres wieder aus der Schule zu
entlassen.

Der Königl. Kreis-Schulinspektor
Dr. Esser.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinscheine Reihe III zu
den Schuldverschreibungen der Preussischen vierpro-
zentigen konsolidirten Staatsanleihe von 1876 bis
1879.

Die Zinscheine Reihe III No 1 bis 8 zu den
in den Jahren 1876 bis 1879 ausgefertigten Schuld-
verschreibungen der preussischen vierprozentigen kon-
solidirten Staatsanleihe über die Zinsen für die
Zeit vom 1. Juli 1884 bis zum 30. Juni 1888
nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe IV

Der Postreiter.

Erzählung von Balduin Müllhausen.

(Fortsetzung.)

Der Mond hatte sich um diese Zeit der Prairie
ganz entwunden. Es winkte sein Licht bis auf die
Sohle der nicht allzutiefen Schlucht hinab. Der
Führer vermochte daher mit Leichtigkeit den gewun-
denen Weg zu halten, die Unebenheiten zu vermei-
den, welche durch Regengüsse gerissen worden wa-
ren. Jeder hatte seine Arbeit; am wenigsten beach-
tete man die Schluchtränder. Es entdeckte daher
Niemand, daß oben auf dem westlichen Ufer, wo
sein durch den Mond erzeugter Schatten nicht zum
Verräther an ihm wurde, ein Mann gleichen Schritt
mit dem Wagen hielt. Derselbe schien den Post-
train in der Nähe der Furth erwartet, aber erst,
nachdem ihm die Entscheidung des Führers klar
geworden, den Weg zurück nach dem verborgenen
Lage eingeschlagen zu haben. Vorsichtig benutzte
er jetzt die Bodengestaltung, um unbemerkt gelegent-
lich einen Blick in die Tiefe hinabzuwerfen. Nur
einmal, als ein Theil der Herde, angelockt durch
daß Wasser, nach dem westlichen Abhange hinauf-
drängte und den Wagen zu umgehen trachtete,
warf er sich zur Erde. Er hatte die helle Stimme
des jungen Postreiters vernommen, welcher, die
aus dem Zuge brechenden Thiere umreitend, nach
der Höhe hinauffsprenge und in fast unmittelbarer

Nähe an ihm forübergalloppte. Wohl erschraf sein
Thier und prallte zur Seite; allein ausschließlich
mit den Flüchtlingen auf dem Abhange beschäftigt,
mochte er die unvorhergesehene Bewegung einer der
das Ufer durchschneidenden kleinen Rinnsale zuschrei-
ben, in Folge dessen der geheimnißvolle Fremde
umentdeckt blieb.

Aus dem Feuer bei der Delle sah man um diese
Zeit gespannt der Ankunft des Posttrains entgegen.
Es verhielt sich, wie der Postreiter gemeldet hatte:
Vier Männer gehörten zu dem Lager. Durch den
oben Wache haltenden Gefährten waren die drei
anderen beim Herannahen der Post aus ihrer Ruhe
aufgestört worden, worauf sie in eine kurze Bera-
thung zusammentraten. Drei von ihnen waren
ältere Leute in der rauhen Tracht westlicher Jäger
und Prairiereisender, der vierte, ein hübscher junger
Amerikaner, dessen lebhaftes, eine gute Erziehung
verrathendes Wesen eigenthümlich zu der beinah
phlegmatischen Ruhe der härtigen, sonnenbrannten
Gefährten kontrastirte. Nach den umherliegenden
Decken zu schließen, hatten sie den Himmel zu ihrem
Obdach gewählt; und doch erhob sich einige Schritte
abwärts ein rundes Zelt von weichgegerbtem
Büffelleber, welches an seiner Basis etwa sechs
Fuß im Durchmesser hielt. Nach Eintreffen des
Wachpostens war in demselben Licht angezündet
worden; dann folgte ein Geräusch, als ob sich Je-
mand eifrig mit dem Ordnen und Packen von Klei-

dingstücken und sonstigen Gegenständen beschäftigt
habe. Im Kreise der Männer achtete Niemand da-
rauf, die Vermuthung nahe legend, daß schon frü-
her Verabredungen getroffen wurden, die in Be-
ziehung zu der Post standen.

„Es bleibt dabei,“ schloß der junge Amerikaner
die Berathung, „wir müssen Augen und Ohren offen
halten. Glück alles, so hat jeder einzelne auf
meine Dankbarkeit zu rechnen.“

„Alles gut und Recht, Mr. Reginald,“ erwie-
derte der eine Gefährte zuversichtlich, „ist's der
alte Kennet selber — und ich bezweifle es nicht, —
so werden wir einig mit ihm. Der ist nämlich
zuverlässig, wie eine Stahlschraube in gesundem
Eichenholz.“

„Hoffentlich hat Morris nicht den Rücken seines
Gauls mit einem Sitz im Wagen vertauscht,“ be-
merkte ein anderer.

Reginald sann einige Sekunden nach, indem er
auf seinem blonden Schnurrbart faute.

„Ich werd's ja sehen,“ antwortete er darauf
sichtbar erregt, „und verträche der Mond sich hinter
eine Gewitterwand, wollt ich den Schurken auf
hundert Ellen erkennen. Ist er da, so müssen wir
von Allem das Beste machen — aber undenkbar,
unmöglich. Droht wirklich Gefahr, so gebe ich
ein Zeichen, und an euch ist's das Zelt sammt sei-
nem Inhalt schleunigst von hier verschwinden zu
lassen. Weiter oberhalb, wo die Ufer näher zu-

werden vom 15. Mai d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten 3 Geschäftstage jeden Monats ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungshauptkassen, die Bezirkshauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreis-kasse in Frankfurt am Main bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königl. Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsschein-Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Zum Schluß wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß zu den gedachten Schuldverschreibungen vom Jahre 1888 ab nicht mehr, wie bisher, nur 8 Stück Zinsscheine für 4 Jahre, sondern für einen Zeitraum von 10 Jahren 20 Stück Zinsscheine gleichzeitig werden ausgereicht werden und demgemäß die den Zinsschein-Reihe III jetzt beigegebenen Anweisungen zur Abhebung der Reihe IV eine entsprechende Fassung erhalten haben.

Berlin, den 19. April 1884.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow, Hering, Merleker, Rüdorff.

Eine französische Stimme über die Landwirthschaft in Frankreich.

Bekanntlich befindet sich die Landwirthschaft in Frankreich bereits seit längerer Zeit aus ähnlichen Ursachen wie in Deutschland in so bedrängter Lage daß die Nothwendig eines wirksameren Schutzes der einheimischen Production in immer weiteren Kreisen anerkannt wird. So haben die im April eröffneten Generalräthe der Departements (Versammlungen, die in mancher Rücksicht unseren Provinziallandtagen verglichen werden dürfen) Anträge auf Erhöhung der Vieh- und Getreidezölle gestellt, und französische Regierung hat sich entschlossen, der Kammer eine Vorlage zunächst wegen Erhöhung der Eingangszölle auf Mehl und Vieh zu machen.

Einen besonders lebhaften Ausdruck hat den ungünstigen Zuständen vor Kurzem ein angesehenes Landwirth Namens Guillet in einem französischen Blatte gegeben. Er erhebt einfach die Forderung, daß die Landwirthschaft nicht schlechter, als die übrigen Industriezweige gestellt werde. Der Landwirth müsse für die Fabrication seiner „Rohstoffe“ ebenso gut Arbeitslohn zahlen, wie der Fabrikant. „Wer etwa glaube, daß die Landwirthschaft auf dem heimischen Marke mit den fremden Produkten concurriren könne, wenn letztere zollfrei oder doch nur gegen rein nominelle Zollsätze, wie gegenwärtig, zugelassen würden, der sei im Irrthum. Wenn erst die Landwirthschaft zu Grunde gerichtet sei, so werde Mangel an Nahrungsmitteln eintreten. Ein Land, welches wie Frankreich vier Milliarden an Abgaben zahle, könne sich den Luxus nicht erlauben, die landwirthschaftlichen Produkte des Auslandes ganz oder beinahe zollfrei einzulassen. Zölle seien bekanntlich die am wenigsten lästigen Abgaben da sie zum großen Theil vom Auslande getragen würden. Die Entlastung fremder Waaren angesichts der Uebersteuerung der einheimischen Production sei ein Unding. Waaren zu kaufen, statt dieselben zu produciren, benachtheilige die einheimische Arbeit.“

Dem Einwand, daß die große Masse durch zollfreie Waareneinfuhr nur gewinnen könne, tritt der gedachte französische Landwirth mit der Bemerkung entgegen: „Gewinnen werden nur einige Großhändler, welche es immer so einzurichten verstehen werden, nicht nach dem Einkaufspreis, sondern vielmehr so theuer als möglich zu verkaufen. Je mehr in Frankreich die Production von Nahrungsmitteln abnehmen wird, desto mehr wird unser Markt von Spekulanten ausgebeutet werden, welche jedenfalls nicht auf billige Preise speculiren werden; es ist in der That nicht wahrscheinlich, daß der Importhandel je in die Hände einer Vereinigung von uneigennütigen Philanthropen (Menschenfreunden) gerathen werde, deren Hauptaufgabe darin bestände, billige Lebensmittel zu beschaffen.“

Was hier mit Bezug auf die Verhältnisse von Frankreich gesagt ist, gilt auch für Deutschland und

die deutsche Landwirthschaft: auch kann Deutschland bestätigen, daß seine Kornspeculanten keine uneigennütigen Philanthropen sind.

Bermischtes.

Für das große Manöver des 7. und 8. Armeecorps sind folgende entgeltigen Bestimmungen getroffen. Innerhalb der Divisionen finden zunächst die Detachementsübungen statt; dieselben erreichen am 9. September ihr Ende. Dann manöveriren die 13. und 14., wie die 15. und 16. Division gegen einander. Am 12. September hält der Kaiser in der Gegend Guskirchen-Technich-Zülpt die große Parade über das 8. Corps ab und wohnt am 13. September einem Manöver dieses Corps gegen einen markirten Feind bei. Am 15. September marschirt das 8. Corps in die Gegend von Bedberg an der Grft, wo er am 18., 19. und 20. die großen Manöver des 7. Armeecorps gegen das 8. Corps stattfinden. Die Parade des 7. Corps hält der Kaiser bei Wevelinghoven ab. An der Parade des 8. Corps theilhaftig sich auch das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, welches von der Wahner Haide kommt und vom Paradesfeld den Rückmarsch nach Metz antritt.

Einfluß des Eisenbahnfahrens auf die Gesundheit. Man hört häufig die Ansicht aussprechen, daß das Fahren mit der Eisenbahn nachtheilig auf die Gesundheit einwirke, welche Ansicht aber in keiner Weise zutrifft. Der beste Gegenbeweis ist, daß die Eisenbahnbeamten, anstatt Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen, sich meist sehr wohl befinden. Dr. Lewis Walter, welcher einer der Aerzte für das Hauptpostamt in London ist, spricht sich in einem Berichte über die körperliche Untersuchung von 60 bis 70 Postbeamten, welche die Eisenbahnzüge begleiteten, sehr günstig über den Gesundheitszustand derselben aus. Die Leute waren 16 bis 18 Monate zur Probe als Brieffortiren angestellt, Einzelne schon längere Zeit Conducteur gewesen. Einige von diesen sagten, sie hätten sich nie in ihrem Leben so wohl befunden als jetzt, Andere, sie seien nicht eine Stunde krank gewesen, seit sie ihr Amt antraten; Manche, die früher sehr mager gewesen, hatten beobachtet, daß sie sehr rasch zunahmen und stark wurden. Ein Beamter, der zwanzig Jahre hindurch täglich im Durchschnitt 12 Stunden gefahren, erklärte, daß er sich nicht nur stets der besten Gesundheit erfreut, sondern auch stärker und kräftiger gewesen als seitdem er das Fahren aufgegeben habe. Das mit stimmen auch in Frankreich gemachte Beobachtungen überein. Während in Paris z. B. die Sterblichkeit unter den Leuten von 20 bis 30 Jahren je 16 bis 20 auf 1000 beträgt, ist sie bei den Eisenbahnbeamten nur 7 auf 1000. Interessant wäre es, auch die Erfahrungen und Urtheile deutscher Eisenbahnpostbeamten hierüber zu vernehmen. Königs-hoven, Kreis Bergheim, 14. Juni. Ein durch unvorsichtige Handhabung einer Schieß-

vaffe herbeigeführt sich hier selbst an erwachsene junge einer alten Flinten Eisenstange aus e in einen Bienenstock wollte nun dem besten anzufassen ich die Waffe un jungen Manne von Bedauernswerthe Schmerzen der B — Ver sch hause zu Upsala fanten Krankheits berichten darüber: ein 23jähriges Die bau aus schwindel Rheumatismus ac demischen Kranken wurde mit Herz rheumatoiden Sch

W

Am Mo

lassen die Erben deren Wohnung t
a) 2 D
Schr
b) Hau
stühl
c) Acker
u. f.
gegen Zahlungs-
St. Bith.

239

Aach

(J. B.

hält sich zur liebiger Me Mahagoni-Laden. Lei kation beste

Mit dem 1.

Eis

zu welchem wir h Die „Eiseler Zeitungsformat, C

ill

Dieselbe enth Theil Nachrichten Ortschaften dersel eingehende Bespred Heimath, Artikel s Feuilleton nur sehr ferner Gemeinnützi Die „Eiseler Eiselskreifen Brün und finden Anzeig werden, durch die Der Abonnent M. 1,75 bei allen Brüm.

sammentreten, ist's ja noch schattig und dunkel genug, um Jen. and aus dem Wege gehen zu können.“ Dann leiser mit einem flüchtigen Seitenblick auf das Zelt: „Kostete es mich das Leben: ein Eingriff in mein Eigenthum darf nicht stattfinden. Laßt den Train nicht zu früh heran, damit ich Zeit gewinne, einen Blick auf die Fahrgäste zu werfen.“

Er trat von dem Feuer fort. Im Vorbeigehen rief er einige gedämpfte Worte in's Zelt hinein, und eiligen Schrittes begab er sich nach der Furth hinüber.

Die Quelle, in deren Nähe die vier Abenteurer ihr Lager aufgeschlagen hatten, entrieselte dem östlichen Abhange in halber Höhe. Von dort ankehrenden Reisenden war unterhalb derselben schon vor langen Zeiten ein Becken ausgegraben worden. Andere hatten dasselbe dann wieder mit leicht zu gewinnendem Schieferandstein, welchem die Schlucht ihren Rahmen verdankte, ausgemauert und umdämmt, und wer später dort rastete, betrachtete es als eine Pflicht, den einfachen Bau zu schützen und in gutem Zustande zu erhalten. Das überfließende Wasser suchte sich seinen Weg eine kurze Strecke in die Schlucht hinein, wo es in dem porösen Erdreich versank.

Die nähere Umgebung der Quelle, sogar die Abhänge zeigten kaum noch eine Spur von Gras. Der Erdboden war zerstampft von Hufen und gebnet von Wagenrädern, in

Abenteurer ihre Thiere eine Strecke aufwärts in die Schlucht hinein geführt und, wo ihnen ein erträgliches Futter zu Gebote stand, gepflöck hatten. Die um das Zelt herumgeschichteten Pack- und Reit-sättel, unter welchen ein Damensattel, zeugten dafür, daß man keinen Wagen mit sich führte, ein begreiflicher Grund, keine zu nahe Nachbarschaft mit anderen Reisenden zu wünschen.

Der Posttrain hatte den auch kaum die Stelle erreicht, auf welcher er, um eine Schluchtwindung herumbiegend, den ersten Anblick des Feuers erhielt, als einer von Reginalds Begleitern ihm entgegentrat und dem Führer ein gebieterisches „Halt!“ zurief.

„Ihr habt eine recht schaffene Anzahl von Thieren“, fuhr er fort, sobald das Postgespann zum stehen gebracht worden war, „auch wir sind mit'nem Duzend versehen, und da möcht's sich nicht empfehlen, zu enge Nachbarschaft zu machen. Der Hecker mag die Heerden auseinanderjuchen, wenn sie sich unter einander mischten, wie Müm und Wasser in einer handlichen Blechbowl.“

„Gure Thiere sind gepflöck.“ antwortete der Postführer rauh.

„Wer behauptet das?“ fragte jener einfallend.

„Bestreiten Sie's?“ hieß es spöttisch zurück.

„Ich bestreits nicht, weil ich keinen Grund dafür weiß“, versetzte der Abenteurer gleichmüthig; „Hab's aber vernünftig mit uns Weiden im Sinn.

Ist Unereins darauf bedacht, fremdes wie eigenes Viehzeug nicht da weiden zu lassen, wo ihm nach dem Lehm entgegengrinst, gereicht's uns zur Ehre.

„Ein weises Wort, Mann“, erwiderte der Postführer, „und wär ich nicht bereits hier, würde ich um der besten Nachbarschaft willen meinen Platz hier herein nehmen. Aber jetzt? Verdammt! Platz zum Tränken der Thiere wird wohl vorhanden sein, und daß es an Wasser nicht fehlt, weiß ich so gut, wie Giner.“

„So werden Sie auch wissen, daß nur der Thiere zur Zeit befriedigt werden können. Der suchst man's mit mehr, möchte das Mauerwerk des Beckens nicht mehr werth sein, als eine chinesische Porzellanschüssel, die vor einem einzigen Scherz-Blick in Stücke geht. Spannen Sie dagegen aus, will ich Ihnen gern beim Tränken ne Gehen.“

„Angenommen und mit Dank obenein“, versetzte der Postführer. Er lenkte den Wagen etwas zur Seite, worauf er die Peitsche auf das Vorderwag und gewandt zur Erde sprang. Ein Bruch brachte die Leute schnell aus den Sätteln, und es folgte nunmehr jenes rege Treiben, welches gewöhnlich das Aufschlagen eines Lagers begleitet, besonders wenn es gilt, um jede Minute der Raft für Menschen und Thiere zu geizen.

(Fortsetzung folgt.)

auch kann Deutschland
culanten keine uneigen-

mes.

und ver des 7. und 8.
entgeltigen Bestim-
der Divisionen finden
ungen statt; dieselben
ihr Ende. Dann ma-
wie die 15. und 16.
in 12. September hält
Kirchen-Technik-Zülpich
3. Corps ab und wohnt
Manöver dieses Corps
d bei. Am 15. Sep-
rps in die Gegend von
am 18., 19. und 20.
Armeecorps gegen das
Parade des 7. Corps
linghoven ab. An der
illigt sich auch das Fuß-
welches von der Wäher
adefeld den Rückmar-

isenbahn fahrens
Man hört häufig die
s fahren mit der Eisen-
undheit einwirke, welche
eise zutrifft. Der beste
senbahnbeamten, anstatt
it zu nehmen, sich meist
Lewis Walter, welcher
auptpostamt in London
Berichte über die Körper-
bis 70 Postbeamten,
begleiteten, sehr günstig
nd derselben aus. Die
Monate zur Probe als
nzeln schon längere Zeit
ge von diesen sagten, sie
Leben so wohl befunden,
nicht eine Stunde krank
antraten; Manche, die
hatten beobachtet, daß
und stark wurden. Ein
hre hindurch täglich im
efahren, erklärte, daß er
besten Gesundheit er-
und kräftiger gewesen,
aufgegeben habe. Da-
reich gemachte Beobach-
d in Paris z. B. die
Beuten von 20 bis 25
1000 beträgt, ist sie bei
7 auf 1000. Interessant
ungen und Urtheile deut-
hierüber zu vernehmen.
eis Berghelm, 14. Juni.
undhabung einer Schieß-

cht, fremdes wie eigenes
zu lassen, wo ihm nackter
cht's uns zur Ehre.
ann", erwiderte der Post-
t bereits hier, würde ich
haft willen meinen Weg
Aber jetzt? Verdammt,
hiere wird wohl vorhanden
ffer nicht fehlt, weiß ich

h wissen, daß nur drei
gt werden können. Ber-
öchte das Mauerwerk des
h sein, als eine chinesische
einem einzigen scharfen
spannen Sie dagegen hie
beim Tränken 'ne Han-

it Dank obenein," verfeht.
te den Wagen etwas zur
Beitsche auf das Berbed
Erde sprang. Ein Auf
aus den Sätteln, und es
Treiben, welches gewöhn-
Lagers begleitet, besonders
mte der Raft für Menschen

ng folgt.)

vaffe herbeigeführter schwerer Unglücksfall ereignete
sich hier selbst am Frohleichnamstage. Mehrere
erwachsene junge Leute machten Schießversuche mit
einer alten Flinte, welche sie schließlich mit einer
Eisenstange aus einem Wehstuhle luden, um damit
in einen Viennenschwarm hineinzufeuern. Der Eine
wollte nun dem Andern zeigen, wie die Sache am
besten anzufassen sei; hierbei aber entlud sich plöz-
lich die Waffe und das Geschöß drang dem einen
Jungen Manne von hinten in den Rücken. Der
Bedauernswerthe ist gestern Abend nach unsäglichen
Schmerzen der Verwundung erlegen.

— Verschluckte Nähadeln. Im Kranken-
hause zu Upsala beobachtete A. Wibe einen interes-
santen Krankheitsfall. Die „Br Med. Blätter“
berichten darüber: Die Patientin Dr. Wibe's war
ein 23jähriges Dienstmädchen von kräftigem Körper-
bau aus schwindsüchtiger Familie, 1876 litt sie an
Rheumatismus acutus, wurde vier Monate im aka-
demischen Krankenhaus in Upsala behandelt und
wurde mit Herzfehler entlassen. Abgesehen von
rheumatoiden Schmerzen in den Gliedern und Stichen

in der Herzgegend war sie gesund und stark bis zum
Frühjahr 1882, wo sie anfing, an Mattigkeit, Kopf-
und Glieder Schmerzen, Herzklopfen und Kurzatmig-
keit zu leiden. Nun folgt der Bericht über den
langwierigen und räthselhaften Verlauf des Leidens:
Endlich bildete sich ein Absceß innerhalb des rechten
Anies. Die Beule wurde geöffnet und eine Nadel
ausgezogen. An anderen Körperstellen fand man
daumenlange, blaurothe, schmerzhaft Erhöhungen
der Haut; in jeder derselben ließ sich deutlich eine
Nagel fühlen. Die Patientin wurde chloroformirt
und aus beiden Armen, aus der Brust- und Bauch-
haut, aus den Beinen 12 und eine halbe Nadel
ausgezogen. Wie dieselben in den Körper gelangten,
daraüber wollte die Patientin Anfangs keine Auf-
klärung geben, gestand aber später, daß sie im Mai
1881 in der Absicht, sich das Leben zu nehmen,
5 1/2 Packete Nähadeln, ein jedes zu 25 Stück,
verschluckt habe. Sie schluckte sie mit dem stumpfen
Ende voran und in der gewöhnlichen Papierhülle
hinunter, worauf sie mit Wasser „nachspülte.“ Sie
brauchte im Ganzen zwei Wochen, bis alle Nadeln

verschluckt waren, da sie tagweise parirte. In
weiteren bald folgenden 19 Sitzungen, zum Theil
in Chloroform-Narkose wurden noch 62 ganze und 6
halbe Nadeln ausgezogen. Dazu kamen dann bis
Schluß des Jahres 1883 weitere 31 und im Januar
1884 noch 11, so daß die Gesamtzahl bis jetzt
110 beträgt. Die Patientin, welche in letzter Zeit
wieder stärker hysterisch geworden war, bekannte, zu
Weihnachten abermals 5 Packete Nähadeln, von
denen 4 sicher mehr als 12 Stück enthielten, ver-
schluckt zu haben.

— Zur Bewältigung der Menschreden-
schwärme sind nach einer Meldung aus Tschkent
im Bezirk von Samarkand gegen 58,000 Menschen
aufgeboten worden.

— (Auf's Knappste.) Doktor: Ihr Zustand
hat sich verschlimmert, lieber Freund! Am zuträg-
lichsten wäre es, wenn Sie das Klima wechseln
würden! Diätar Spärlich: Ja, bester Herr Doktor
— das wäre aber auch das Einzige, was ich allen-
falls noch wechseln könnte!

Mobilar-Verkauf.

Am Montag, den 23. Juni 1884,
Vormittags 9 Uhr,

lassen die Erben des zu Schlierbach verlebten Ackerers Anton Wolf in
deren Wohnung theilungshalber

- a) 2 Ochsen, 2 Kühe, eine Kälbin, ein Kalb, 2 fette
Schweine und eine Ziege;
- b) Hausmobilien: Tische, Stühle, Schränke, Web-
stühle u. s. w.;
- c) Ackergeräthschaften: ein Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen
u. s. w.

gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.
St. Vith.

Gaspers,
Geschäftsmann.

239

Die Aachener Fournierhandlung

(J. B. Vogel) in Aachen Bergdrisch 42

hält sich zur Lieferung von Fournieren aller Art und in be-
liebiger Menge (Lager über 150,000 Blatt), sowie Laubsäge-,
Mahagoni- und Amerikanisch-Nußbaumholz, Polituren,
Lacken, Leim, Weizen, Porenfüller u. A. für Möbelfabri-
kation bestens empfohlen. 226.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. nächsten Monats beginnt ein neues Quartal auf die

Eifeler Volkszeitung,

zu welchem wir hiermit ergebenst einladen.

Die „Eifeler Volkszeitung“ erscheint wöchentlich zweimal in großem
Zeitungsformat, Sonntags mit einem

illustrirten Unterhaltungsblatt.

Dieselbe enthält, neben einer politischen Halbwochenschau, im „vermischten“
Theil Nachrichten aus der Eifel, welche von Berichterstattern aus allen größern
Ortschaften derselben eingesandt werden, im „landwirthschaftlichen“ Theil
eingehende Besprechungen über die Acker- und Culturverhältnisse unserer engeren
Heimath, Artikel von allgemeinem landwirthschaftlichen Interesse u. s. w., im
Feuilleton nur sehr spannende, durchaus tendenzfreie Romane und Erzählungen,
ferner Gemeinnütziges, Handelsnachrichten, Marktberichte zc. zc.

Die „Eifeler Volkszeitung“ erfreut sich einer großen Verbreitung in den
Eifelkreisen Prüm, Daun, Wittburg, Malmedy, Montjoie und Schleiden,
und finden Anzeigen, welche mit 12 Pfg. per sechsgespaltene Zeile berechnet
werden, durch dieselbe lohnenden Erfolg.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich M. 1,50 in der Expedition,
M. 1,75 bei allen Postanstalten.

Prüm.

Verlag der „Eifeler Volkszeitung“.

Gesangverein „Sängerbund.“

Nach-Kirmes-Sonntag, Abends 8 1/2 Uhr,

BALL

im Saale des Herrn F. W. Margraff.

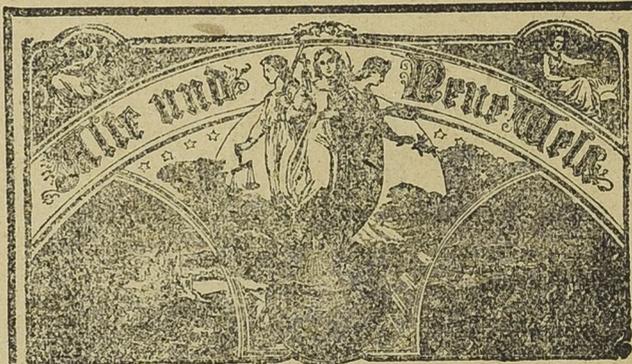
Entrée 1 Mark.

240

Ehrenmitglieder haben freien Zutritt. Zu zahlreichem Besuch
ladet ergebenst ein
St. Vith.

Der Vorstand.

Einladung zum Abonnement



Illustrirtes katholisches Familienblatt

Unterhaltung und Belehrung.

Gewünscht unter
Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlichen und weltlichen Standes
aus allen Gegenden der Welt.

XVIII. Jahrgang 1884.

Jährlich erscheinen 24 oder monatlich 2 Hefte in Umschlag, von je 4 1/2 Bogen
groß Quart, reich illustirt, nebst einer Anzeigen-Beilage.

Preis per Heft 25 Pfg. — per Jahrgang Mk. 6. —

— Gegen franco Einsendung von nur 25 Pfg. in Postmarken, senden
wir das erste Heft aene franco, in der sichern Erwartung, dasselbe werde zum
ganzen Abonnement veranlassen. —

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und des Auslandes, durch alle
Hauptzeitungs-Expeditionen sowie direct von der Verlagshandlung

Gedr. Karl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln in der Schweiz.

Heft 17 ist bereits erschienen und enthält u. a. die äußerst
interessante Schilderung einer Münchener Fronleichnam-Procession vor
dreihundert Jahren.

Ein schwarzer

241



Dackshund zugelaufen.

Derselbe kann vom Eigenthümer
gegen Erstattung der Futterkosten und
Einrückungsgebühren abgenommen wer-
den.

H. Jos. Mattonet.



Tuchschuhe mit holzgelegten festen
Tuchsohlen für Frauen &
Cordschuhe / Dutzend 11 Mark, ferner,
mit durchstept. Tuch-
Cordpantoffel sohlen u. imitirt Leder-
auslage f. Frauen Dutzend 8 1/2 Mk., mit
holzgelegten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mk.
bei grosser Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Ein Schustergeselle,

der gleich eintreten kann, wird gesucht.
Von wem sagt die Expedition d.
Blattes. 233

Der Verkauf des Grasaufwuchses

auf den Armentwiesen der Gemeinde Thommen findet am

Dienstag, den 24. Juni cr.,
beginnend Morgens 9 Uhr,

an Ort und Stelle in 90 Loosen gegen gleich baare Zahlung statt, anfangend mit Loos No. 90.

Sammelplatz bei August Schenk in Dudler.
Neuland, den 11. Juni 1884.

Der Bürgermeister,
B u s s.

J. C. BODET,
Neubrücke 88 Malmedy, Neubrücke 88
verkauft:
Saathaser,
Saattviden,
rothen Kleesamen,
weißen Kleesamen,
schwedischen Kleesamen,
Thymotheegrassamen,
Honiggrassamen,
Flachsamen und
Gärtnerisamen
Eichen-, Fichten- u. Kiefernplanzen,
Thuas und Obstbäume,
Weißdornplanzen 50 Pfennig per
100 Stück

**Gesucht
ein Müllergeselle,**

der die verschiedenen Arbeiten gründlich versteht. Eintritt sofort oder in 14 Tagen. Näheres bei **Fl. Leberre** in Malmedy. 238

Bilanz

des Manderfeld-Schönberger Darlehnskassen-Vereins (eingetragene Genossenschaft) für das Jahr 1883. Die Zahl der Mitglieder beträgt 221 v. J. 228.

A. Einnahme.

1. der Vereinskasse.

	N.	S.
1. Bestand de 1882		187,74
2. Direkte Anlehn		900,—
3. zurückgezahlte Darlehnstraten		3338,—
4. Zinsen		811,26
	Summa	5237,—

2. der Sparkasse.

1. Einlagen	30,60	
2. den Einlagen gutgeschriebenen Zinsen	131,24	161,84
	Summa der Einnahme	5398,84

B. Ausgabe

1. der Vereinskasse.

1. Ablage direkter Anlehn	3181,—	
2. Zinsen	1786,14	
3. Verwaltungskosten	12,—	
	Summa	4979,14

2. der Sparkasse.

1. Zurückgezahlte Einlagen	386,27	
2. Zinsen	1,28	387,55
	Summa der Ausgabe	5366,69

Die Einnahme beträgt 5398,84
" Ausgabe " 5366,69

Mithin Bestand 32,15

Die ausstehenden Forderungen des Vereins betragen 58234,99

Macht mit vorstehendem Bestand 58267,14

Die gemachten Anlehn des Vereins betragen inclus. Sparlassen-Einlagen 51399,71

Der Reservefonds de 1882 beträgt 7854,59 59254,30

Mithin Defizit 987,16

Der Reservefonds de 1882 beträgt 7854,59

Ab obenstehendes Defizit von 987,16

Bleibt pro 1883 ein Reservefonds von 6867,43

Die am Schlusse des Jahres fälligen, wegen dem Nothjahre aber noch nicht bezahlten Zinsen des Vereins übersteigen obiges Defizit so daß nach Eingang derselben sich Ueberschuß ergibt.

Aufgestellt gemäß § 24 der Vereinsstatuten.

Manderfeld, den 29. Februar 1884.

Der Vereins-Vorsteher,
J. P. Marante.

239

Der Rendant,
Schreiber.

Jagdverpachtung.

Am Dienstag, den 8. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

wird in dem hiesigen Gemeindefokale die in mehrere Jagddistrikte eingetheilte Feld- und Waldjagd der Stadtgemeinde Malmedy auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können auf dem hiesigen Bürgermeister-Amt während der gewöhnlichen Büreaustunden eingesehen werden. Vermöge der bereits im Ausbau begriffenen Eisenbahn nach hiesiger Stadt werden diese Jagdbezirke auch von auswärtigen Anpächtern leicht zu erreichen sein.
Malmedy, den 14. Juni 1884.

Der Bürgermeister,
Andres.

„Neueste Nachrichten“

Die „Neueste Nachrichten“ nach 34jährigem Bestehen bereits eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands erscheinen täglich, auch Montags in Berlin.

Haltung: Absolut unparteiisch.

Die „Neueste Nachrichten“ geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuerscheinungen der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.

Die „Neueste Nachrichten“ zeichnen sich in ihren Dank und Handels-Nachrichten durch besondere Genauigkeit, im Feuilleton im lokalen und vermischten Theil durch Reichhaltigkeit aus; dieselben bieten ihren Lesern als Unterhaltungstoff spannende Romane und Erzählungen.

Das Coursblatt ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen.

Die „Neueste Nachrichten“ beantworten bereitwilligst und ausführlich im Briefkasten alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen Produkten-, landwirthschaftlichen Berichte, bringen die wissenschaftlichen amtlichen Nachrichten, ferner auch Personal-Veränderungen in der Armee und Verwaltung und veröffentlichen die vollständigen Ziehungslisten der preuß., sächs., braunschweig. und Hamburger Staats-Lotterien.

Für den enorm billigen Abonnementspreis, den billigsten unter den großen in Berlin erscheinenden Zeitungen.

von nur Mk. 3 25 pro Quartal

bieten die „Neueste Nachrichten“ außer der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs aus dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und Handels, noch folgende sechs Beilagen, höchst interessant und wichtig für die Damenwelt, unentbehrlich für den Kapitalisten und für den Landwirth.

1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.

Illustr. humoristisches Wochenblatt (im Umfange von 8 Seiten).

2) Das Unterhaltungsblatt.

Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

3) Die Hausfrau.

Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

6) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau.

Erscheint monatlich zweimal.

Im kommenden Quartal bringen die „Neueste Nachrichten“ einen Roman aus der Feder eines sehr bekannten und beliebten Autors, sowie einen höchst interessanten, ungemein spannenden Roman.

Man abonnirt bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für Mt. 3,25. Probenummern auf Wunsch sofort gratis.

„Das Kreisblatt für die Provinz“ erscheint wöchentlich am Mittwoch und Samstag. Bestellungen werden bei jeder Expedition entgegen genommen. — Der Preis beträgt pro Quartal in der Expedition abgezogen die Post bezogen 1 Mark einschließlich der Belegblätter.

Nr. 51.

Einladung

Kreisblatt für die Provinz pro 3 (1884)

Das „Kreisblatt“ zweimal, Mittwoch. Man abonnirt bei den Kaiserlichen Bith bei der Expedition. Durch die Post pro Quartal 1 Mark. Bei der Verbreitung eig. Bekannmachung f. w. vorzüglich. Aufträge von St. Bith. St. Bith.

Ämtliche

Bekanntmachung

Der diesseits den Tagelöhner Klassen Steuere Brief n gezogen.

Malmedy, den Königlich

Bekanntmachung

Der Wilhelm S Januar 1857 zu Wohnhaft, zur Zeit ort, wird beschuldigt Feld-Artillerie ohn

Der

Erzählung von

Hollup, wie M betheiligt sich in gemeinschaftlich mit anzündete und bed zunächst die Umgebun Reginald, der unbetiegt war, fand

griere genauer zu be zwei lebenslustige ju Deren Physiognomie erleichtert aufathm einige Minuten spä eigenen Lager her f Gespann beschäftigt

„Mr. Kennet, n höflich an, „ich hör freue, auch Ihre per „Kennet nennet dieser, ohne sich in doch sandte er Regi „hörten Sie aber soll's mir recht fein „Und ich heiße darf es aber zu großen Vorstellung,